

## I.

### Beitrag zur Geschichte der geselligen Verhältnisse, insbesondere der Familienfeste in der Stadt Hannover. \*)

Vortrag des Stadtsecretärs Jugler zu Hannover  
in der General-Versammlung des historischen Vereins für Niedersachsen  
vom 12. Mai 1866.

„Sie aßen, sie tranken, sie freieten,  
sie ließen sich freien, bis auf den  
Tag, da etc.“

Das Bedürfniß einer festen Ordnung des geselligen Treibens wurde auch in Hannover frühzeitig empfunden. Nach der Reformation, als ein tiefsittlicher Ernst alle Schichten des deutschen Volkes durchdrang, dann im Jahrhundert des großen Krieges, als das Uebermaß des allgemeinen Elends die Menschheit trieb, im flüchtigen Genuße des Augenblickes der bangen Sorgen sich zu ent schlagen, da wuchsen auch in der Stadt Hannover Geseze üppig empor, auf eine heilsame Gestaltung des bürgerlichen Lebens, auf Innehaltung von Maß und Ziel im Aufwande der verschiedenen Stände zu wirken.

Streng geißelte die Reformation die Gebrechen der Zeit, die Unsitten des in gemeine Laster versunkenen Volkes, das — die Pfaffen an der Spitze \*\*) — allen Sinnes für Zucht und Ordnung entbehrte.

Ehebruch und „Kofferhe“ scheueten das Tageslicht nicht. Das offenbare gemeine Haus, lose Weiber zehrten am Marke der Jugend. Mord und Todtschlag füllten den Rathskeller beim „Dobel-Spel“ und Gelage. Am „Basselabend“ tobten in wildem Uebermuth Männer und Weiber durch die Straßen.

\*) Nach urkundlichen Nachrichten aus dem städtischen Archive und den Gilde-Laden in Hannover.

\*\*) „Der papen megede“ erregten auch in der Stadt Hannover das größte Aergerniß, sie werden nebst anderen unzüchtigen Weibern in einer Kleider-Ordnung aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts strengen Einschränkungen unterworfen.